

gehalten, wie der Einsatz von Material und Energie verringert und die Eigenleistung des Betriebes erhöht wird. Neuerdings gehören zu diesen Vorgaben auch präzise Forderungen nach optimalen Kooperationsbeziehungen.

Frage: In eurer Betriebszeitung ist kürzlich über die Bildung eines zeitweiligen Parteiaktivs berichtet worden, das im Auftrag der Parteileitung auf die Rationalisierung der Fanfarenproduktion einwirken soll. Welche Aufgaben hat es zu lösen?

Antwort: Es geht dabei auch wieder um eine höhere Qualität der Rationalisierung. Hatte der Betrieb bisher im wesentlichen laufende Fertigungsprozesse rationalisiert, so soll hier ein neuentwickeltes Produkt, eine Fanfare, von vornherein mit einer optimalen Technologie gefertigt werden. Das zeitweilige Parteiaktiv wird in enger Verbindung mit der Parteileitung und den Parteikollektiven an Ort und Stelle zunächst Verständnis dafür schaffen, wie wichtig es ist, ein Spitzenzeugnis so effektiv zu produzieren, daß es auch unter härtesten internationalen Konkurrenzbedingungen auf dem internationalen Markt besteht. Fachlich haben unsere Genossen darauf einzuwirken, daß die neue Fanfare mit geringerem Gewicht, der erforderlichen Phonzahl und Lebensdauer produziert wird. Zu ihnen gehören Kommunisten, von denen die Grundorganisation weiß, daß sie kritisch und konstruktiv an die Lösung ihrer Aufgaben herangehen.

Die Parteiorganisation hat den Direktor der Betriebsberufsschule mit der Leitung des Aktivs* betraut, wobei diese Wahl auch deshalb erfolgte, weil er aus seiner Aufgabe Schlussfolgerungen für die Berufsausbildung ziehen soll, aus der die Rationalisierungsmittelbauer von morgen hervorgehen.

Frage: Wie werden diese Erfahrungen auf die Parteiorganisationen des Kombinats übertragen?

Antwort: Besonders über den Rat der Parteisekretäre. Dabei orientiert der Rat die Grundorganisationen im Kombinat darauf, mit ihrer Arbeit zu sichern, daß der betriebliche Rationalisierungsmittelbau mit immer größerem Gewicht und planmäßig zur Modernisierung der Grundfonds eingesetzt wird.

Die Parteiorganisation im Kombinatbetrieb Grubenlampe Zwickau erreichte, daß vom dortigen Rationalisierungsmittelbau gemeinsam mit BMSR-Mechanikern und Lüftungsfachleuten eine Bleistaubmühle, die ausgedondert und durch eine neue ersetzt werden sollte, völlig rekonstruiert wurde. Dadurch konnten erhebliche Valutamittel eingespart werden.

Die Parteisekretäre verständigten sich über eine langfristig angelegte politische Arbeit, die sichern muß, daß in allen Kombinatbetrieben Qualität und Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner Umsetzung in der Produktion über zunehmende Leistungen des betrieblichen Rationalisierungsmittelbaus gestützt und noch vorhandene Unterschiede in den Ergebnissen dieser Arbeit überwunden werden. Auf unserer jüngsten Parteiaktivtagung des Stammbetriebes wurde die Lösung geprägt: „Arbeitszeit ist Leistungszeit, Qualität schafft Sicherheit.“ Das ist ebenfalls ein Gedanke, der im Kombinat Fuß fassen wird. Wobei klug organisierte und rationalisierte Produktion eine gute Grundlage für die effektive Ausnutzung der Arbeitszeit als Leistungszeit bildet. Was die Sicherheit betrifft, die durch Qualität zu schaffen ist, so verstehen unsere Genossen darunter nicht nur Verkehrssicherheit, die durch die Erzeugnisse der Fahrzeugelektrik gewährleistet wird. Sie sehen darin auch die Sicherheit einer stabilen Versorgung der Volkswirtschaft und stabiler Präsenz auf dem Weltmarkt.

Das Interview führte Genosse Jochen Schneider.

Leserdiskussion „Meine Tat – für den Frieden“

Mit Bilanz überzeugend argumentieren

Das 65. Jahr des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in der UdSSR ist für mich Anlaß, mir die Frage vorzulegen: Wie hast du als Genosse in deinem Leben für die Sicherung und Verteidigung des Friedens und die Stärkung unseres sozialistischen Staates gekämpft und gewirkt?

Mehr als 53 Jahre bin ich Kommunist. Ich habe stets für die Erfüllung der großen und oftmals nicht leichten Aufgaben gekämpft, die die Partei der Arbeiterklasse stellte.

Ich war Häftling in den Todeslagern des Hitlerfaschismus. Dort hat sich tief in mein Bewußtsein eingegraben, welch großes Gewicht die persönliche Tat jedes einzelnen im Kampf gegen den Krieg, für den Frieden und für den Sozialismus besitzt. Ob bei der Verwirklichung des Aktionsprogrammes der KPD vom 11. Juni 1945 oder der Beschlüsse des X. Parteitagess der SED – stets richtete sich mein Handeln nach dieser Erkenntnis.

Vielfältige Aufgaben galt es im

Auftrag der Partei zu lösen. Am schweren Anfang stand für mich der Wiederaufbau der Heimatstadt Wismar, vor allem aber die Entrümpelung der Hirne der Menschen von faschistischem Gedankengut. Mit den Aufgaben wuchsen damals und wachsen auch heute die Anforderungen. Im Auftrag der Partei nahm ich eine Tätigkeit als leitender Wirtschaftsfunktionär und Parteisekretär in der Hauptverwaltung Schiffbau auf. Schiffe für den Frieden zu bauen galt stets mein Interesse. Mein weiterer Entwicklungsweg führte deshalb nach erfolgreich beendetem Studium in